Schriller Klamauk und ein loses Mundwerk

BENSHEIM. Zugegeben, manchmal muss es eben "ein bisschen krass sein", wenn man in der Unterhaltungsbranche arbeiten will. Besonders, wenn man "Mundstuhl" heißt und hessisch, versaut und extrem gut drauf ist. In Fettnäpfchen wird nicht getreten, nein, darin wird gebadet und mit Klischees räumen sie sowieso auf - auf ihre Weise allerdings.


Man verabschiedet sich vom Nieselwetter (strahlender Humor auf der Bühne), vom Anstand und auch von der Körperfunktion, wie man gleichzeitig lacht und atmet. Rasender Applaus und Pfiffe vom Publikum, das von Anfang an dabei war und dem das derbe Auftreten der beiden Komiker gefiel.


Ein Feuerwerk an Gags, eine Show in der Show. Denn wie üblich schlüpften die beiden in die verschiedensten Rollen. Da waren Peggy und Sandy, beide aus der DDR, Mitte zwanzig, arbeitslos und mehrfache Mütter. Peggy, die endlich einen neuen Freund hat, der Hasan Ismail heißt und Gürtelbauer ist, immer "Richtung Mekka betet" und ganz süß niest: "Dschihad". Und auch Sandy kann mit einem neuen Partner aufwarten: "Der ist in einer Partei, da machen die viel mit Ausländern und Fackelläufe und er hat ein Adler-Tattoo." Vorschlag der beiden: Ein Pärchenabend, gemeinsam wird Risiko gespielt. Ihre Anleitungen sind immer klar, aber
augenzwinkernd bekennen Mundstuhl: "Gell, das ist schlimm? Aber das findet alles nur in Ihrem Kopf statt."

Von Programm-Abspulen konnte keine Rede sein. Die beiden waren mit Spaß bei der Sache und lachten auf der Bühne auch mal über sich selbst. Das Duo wechselte Akzente und Kostüme und lief dabei zu Höchstform auf.


Denn als das Publikum am Ende des Spaß-Feuerwerks nach einer Zugabe verlangte, kamen sie mit den arbeitsunlustigen Worten auf die Bühne: "Nicht schon wieder, da könnten wir kotzen!" Die Zugabe gaben sie aber trotzdem. ste

© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 28.01.2014